

Bildung



Abgehobene Reformen stoppen, zurück zur praxisorientierten Bildung

Ein leistungsfähiges Bildungswesen ist die Grundlage für Entwicklung und Wohlstand der Schweiz. Im Zentrum steht das Wohl des Kindes sowie seine ganzheitliche Entwicklung und Förderung zu einer sich selbst – und gegenüber anderen – verantwortlichen Person. Die SVP unterstützt ein qualitativ hochstehendes, effizientes und leistungsorientiertes Bildungswesen. Die Schule ist konsequent auf die Praxis auszurichten, indem sie auf die Förderung von Kopf, Herz und Hand setzt. Die Qualität hängt nicht nur vom Einsatz öffentlicher Finanzen, sondern von starken Lehrerpersönlichkeiten ab. Das duale Berufs-Bildungssystem ist zu stärken.



“ Bildung soll unseren Kindern die besten Chancen für einen guten Start ins Berufsleben ermöglichen. Trotzdem lernen viele Schweizer Schüler «nach Gehör» schreiben. Die Orthografie spielt keine Rolle. Die Schüler lernen so falsche Wortbilder. Neue Studien zeigen: Die hochgelobte Methode ist mitverantwortlich für die schlechten Rechtschreibfähigkeiten. In Deutschland wurde die Methode daher bereits verboten. Das sollte auch in der Schweiz geschehen. ”

Die SVP steht dafür ein, dass Erziehung grundsätzlich Sache der Eltern und Bildung Sache der Schule ist, wie es die Bundesverfassung bestimmt.

Das Bildungswesen hat sich an der Praxis der Arbeitswelt auszurichten. Wenn es mehr Ärzte, Informatiker, Ingenieure und technische Berufsleute braucht, sind diese in der Schweiz auszubilden. Wenn die Unternehmer und weiterführenden Schulen die fehlenden Grundkenntnisse der Schulabgänger bemängeln, muss sich die Volksschule wieder auf regionale Landessprache, Mathematik und Naturwissenschaften konzentrieren und dafür auf ideologischen Gender- und Sexualkundeunterricht sowie wirtschaftsfeindlichen Ökologie- und Konsumentenschutzunterricht verzichten. Zahlreiche Bildungsexperimente der letzten Jahre, z.B. Therapeutisierung, integrativer Unterricht, Teamteaching, Kompetenzorientierung, vor allem aber lautgetreues Lesen und Schreiben, «Bologna», «HarmoS» und der Lehrplan 21, haben anstatt grössere Praxisorientierung mehr Bürokratie, Zentralismus und Akademisierung gebracht. Sie haben zu einer massiven Verteuerung des Bildungssystems und vielerorts zu einer «Aufblähung» des Verwaltungsapparats (Personalaufstockung), ohne entsprechenden Nutzen, geführt.

Leistungsorientierung

Die Bejahung von Leistung muss Teil des Schulalltages sein. Die Hoheit der Kantone über die Volksschule ist ein Grundpfeiler unseres Bildungswesens. Die Kantone und damit die Bürgerinnen und Bürger müssen direktdemokratisch ihr

Schulwesen selber bestimmen können. Die kantonalen Lehrpläne müssen klare und verbindliche Lernziele vorgeben. Leistung und Qualität sind auf jeder Schulstufe zu fordern und zu fördern. Ohne Ordnung, Disziplin und Leistungswille gibt es keinen Erfolg. Leistungsbeurteilungen haben in Form von Noten, Verhaltensbeurteilungen mit schriftlichen Bewertungen zu erfolgen. Das Zeugnis muss für Eltern und Lehrbetriebe übersichtlich, aussagekräftig und informativ sein.

Stärkung des Lehrerberufs

Die Lehrer müssen weiterhin gestärkt und mit Methodenfreiheit ausgestattet werden. Es ist in der Primarstufe zum bewährten Klassenlehrersystem zurückzukehren. Lehrerinnen und Lehrer sollen ihre volle Kraft und Zeit prioritär für den Unterricht und die Kinder aufwenden, nicht für «Schulentwicklung», Administration und «Coaching». Die SVP setzt sich für die Autonomie der Schulen vor Ort gegenüber den kantonalen Verwaltungen ein. Die Eigenständigkeit und die Vielfalt der Schulen soll von der kantonalen Verwaltung respektiert und gewährt werden.

Berufslehre und technische Berufe stärken

Durch die gezielte Förderung des dualen Systems sollen die Vorteile der Berufslehre stärker hervorgehoben werden und dazu führen, dass in Zukunft wieder mehr Jugendliche eine praxisorientierte Berufslehre absolvieren. Hohe Maturitätsquoten sind nur Zeichen der Gleichmacherei und letztlich der Nivellierung nach unten. Die Berufsbildung ist nachweis-



lich bester Garant für eine tiefe Jugendarbeitslosigkeit und gewährleistet die notwendige Verbindung zwischen Wirtschaft und Bildung. Die SVP bekämpft deshalb die fortschreitende Akademisierung der Bildung. Sie setzt sich dafür ein, dass zum Beispiel Primarlehrkräfte keine Masterausbildung, Hebammen, Pflegefachpersonen, Kindergärtnerinnen keine Hochschulbildung brauchen und es keine Dokortitel an den Fachhochschulen gibt.

Forschung für Spitzenleistungen

Forschung soll nicht Selbstzweck sein, sondern ergebnis- und anwendungsorientiert im Wettbewerb mit den Besten erfolgen. Die Schweizer Universitäten und die ETHs müssen den

Schwerpunkt auf die Vermittlung theoretischer Kenntnisse, auf wissenschaftliches Arbeiten und auf Spitzenforschung legen. Die Studienangebote sollen vermehrt an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ausgerichtet werden. Die SVP will keine Massenuniversitäten, sondern Universitäten der Spitzenklasse.

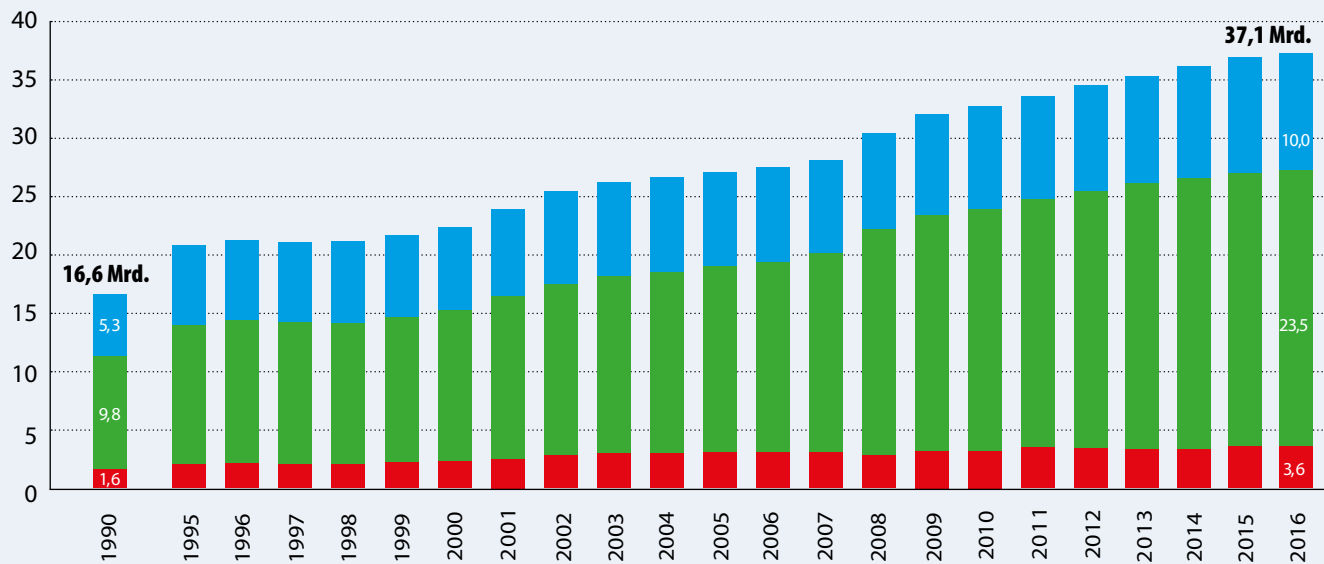


Kein Geld für fragwürdige Programme

Es ist stossend, wenn der Schweizer Steuerzahler die Ausbildung Tausender ausländischer Studierender finanziert, die nach dem Studium unser Land verlassen und ihre Ausbildung zum Wohl eines anderen Wirtschaftsstandortes nutzen. Deshalb sind für ausländische Studierende wesentlich höhere Studiengebühren zu erheben. Die SVP wehrt sich gegen die geldverschwendende Teilnahme an bürger- und wirtschaftsfernen EU-Bildungs- und Forschungsprogrammen.

Entwicklung der Bildungsausgaben in Milliarden CHF

■ Bund ■ Kantone ■ Gemeinden



Quellen: BFS - Öffentliche Bildungsausgaben, VGR; EFV - Finanzstatistik, Stand 6.9.2018

Standpunkte

Die SVP ...

- setzt sich für ein qualitativ hochstehendes, effizientes und leistungsorientiertes Bildungswesen ein;
- verlangt Noten ab der ersten Klasse;
- will, dass die Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichts Sache der Kantone ist. Sie sollen bestimmen, wann, welche und wie viele Fremdsprachen an ihren Schulen zu unterrichten sind;
- will gescheiterte Bildungsexperimente der letzten Jahre rückgängig machen (z.B. integrativer Unterricht oder lautgetreues Schreiben);
- bekämpft die Pathologiesierung der Schülerinnen und Schüler. Der Gesamtanteil an Förderunterricht ist zu reduzieren;
- fordert gewalt- und drogenfreie Schulen. Der Gewalt- und Suchtprävention in der Schule ist der notwendige Stellenwert einzuräumen;
- steht für politisch ausgewogenen Unterricht sowie die Vermittlung und den Erhalt von schweizerischen, kulturellen Werten und Traditionen an den öffentlichen Schulen;
- verlangt, dass die heutige Landeshymne beibehalten und an den öffentlichen Schulen gelehrt wird;
- bekämpft die Jugendarbeitslosigkeit mit einer Stärkung der praxisorientierten Berufslehre;
- will, dass die Maturaquote nicht künstlich erhöht wird und die Eintrittsprüfungen an Mittelschulen bestehen bleiben;
- fordert periodische Überprüfungen und notwendige Anpassungen des Bologna-Systems bezüglich der Abschlüsse, der Attraktivität und der Arbeitsmarktfähigkeit;
- verlangt Anreize für Studiendarlehen anstelle von Stipendien und will, dass bei Studienabbruch die Stipendien konsequent zurückgefordert werden;
- will den Ausbau der Fachhochschulen zu «kantonalen Universitäten» und damit Doppelspurigkeiten verhindern (keine Masterstudiengänge, keine Doktorarbeiten an Fachhochschulen);
- fordert, dass alle Dozenten, die an den Pädagogischen Hochschulen angehende Lehrpersonen ausbilden, selber mindestens drei Jahre als Klassenlehrpersonen tätig waren;
- verlangt, dass private Bildungsträger, namentlich im Bereich der Weiterbildung, nicht staatlich konkurrenziert werden.

+ Vorteile

Das bringt mir:

- ✓ als Schüler und Student eine praxisnahe Ausbildung und gute Chancen im Arbeitsmarkt;
- ✓ als Eltern die Gewissheit, dass meine Kinder in der Schule auf die Herausforderungen des Berufslebens vorbereitet werden;
- ✓ als Lehrer die Möglichkeit, mich auf die Vermittlung von Wissen zu konzentrieren, statt mich mit administrativem Leerlauf abzumühen;
- ✓ als Lehrmeister Lehrlinge, die mit einem soliden Bildungsrucksack aus der Volksschule kommen;
- ✓ als Personalchef gut ausgebildete Berufsleute aus der Schweiz.